

Perimukweg Wölflinswil: Zusatzinformationen zu den Tieren

Groppe

Die Groppe ist ein unscheinbarer Fisch, der etwa 12 bis 16 cm lang wird. Tagsüber liegt sie fast reglos auf dem Grund des Bachbetts, wo man sie zwischen den Steinen kaum sieht. Sie wird gerne von der grösseren Forelle gefressen. Die Groppe braucht eine hohe Sauerstoffkonzentration und ist somit nur in saubereren Gewässern anzutreffen. Auch hier im Wölflinswilerbach ist die seltene Fischart zu Hause – ein gutes Zeichen!

Kleiner Schillerfalter

Der Kleine Schillerfalter ist eine Tagfalterart, ein Schmetterling. Er ist im Aargau sehr selten und gerne in der Nähe von Gewässern anzutreffen. Seine Raupe ist auf die Zitterpappel als Futterpflanze angewiesen. Zitterpappeln brauchen viel Licht zum Wachsen und sind deshalb in dichten Wäldern eher rar. Von ihnen profitieren aber sehr viele Falterarten, geschätzt etwa 100, wenn man alle Nachtfalter mitzählt.

Glöglifrosch (Geburtshelferkröte)

Weil ihr [Ruf](#) an ein helles Glöckchen erinnert, nennt man die Geburtshelferkröte hierzulande auch „Glöglifrosch“. Geburtshelferkröten sind fürsorgliche Väter: Nach der Eiablage wickelt das Männchen die Laichschnüre um seine Hinterbeine und trägt sie mit sich herum. Erst kurz vor dem Schlüpfen der Kaulquappen bringt es die Eier zu einem Gewässer. Weil sich Geburtshelferkröten trotzdem nie allzu weit von ihrem Teich entfernen, haben sie Probleme, sich an Orten wieder anzusiedeln, an denen sie einmal verschwunden sind. In der Gegend um Wölflinswil sind sie jedoch immer noch häufig, und der Jurapark Aargau hilft ihnen, neue Weiher zu besiedeln.

Wildschwein

Obwohl Wildschweine gross und ziemlich häufig sind, wird dir wohl kaum je eines über den Weg laufen. Die schlaun Tiere gehen Wanderern tagsüber aus dem Weg, und sogar Jäger und Förster haben ihre liebe Mühe, sie zu finden. Ein stattlicher Keiler, so nennt man die männlichen Wildschweine, kann mehr als anderthalb Meter lang werden und wiegt bis zu 200 Kilogramm. Ausserhalb der Paarungszeit ziehen Mütter und Jungtiere in kleinen Gruppen umher, die Keiler sind Einzelgänger.

Schwarzspecht

Der Schwarzspecht ist die grösste Spechtart Europas. Er erreicht ungefähr die Grösse einer Krähe und sucht mit seinem kräftigen Schnabel in morschem Holz nach Ameisen. Er ist in der Schweiz zwar noch häufig anzutreffen, aber weil er gerne in dichten Laubwäldern unterwegs ist, lässt er sich öfter hören als sehen. Seinen Ruf kennst du ganz bestimmt: [Hier](#) kannst du ihn nachhören.

Mauswiesel

Das Mauswiesel ist der kleinste Marder der Schweiz. Es ist ein flinker Jäger und ernährt sich fast ausschliesslich von kleinen Nagetieren wie Mäusen. Dank seiner geringen Körpergrösse kann es problemlos in Mäusebauten eindringen und bewohnt auch oft verlassene Höhlen anderer Tiere. Allerdings bringt das Kleinsein auch Nachteile: Für Greifvögel, Füchse und Eulen ist das Mauswiesel eine leichte Beute, wenn es sich nirgends verstecken kann. Deshalb ist es auf eine abwechslungsreiche Landschaft mit Hecken, Büschen und anderen Kleinstrukturen, wie zum Beispiel den Steinhäufen hier, angewiesen – einen Lebensraum, der auch vielen anderen Tier- und Pflanzenarten zugutekommt.